

Mit der für einen solchen Zweck bescheidenen Summe von 30000 Mark gründete nun Vorsig im Jahr 1837 seine Maschinenbau-Anstalt vor dem Oranienburger Thor in Berlin. Die ersten Maschinen wurden in Bretterschuppen gebaut, die dazu nötigen Dreh- und Bohrwerke durch ein Fußwerk getrieben. Wer jetzt die großartig ausgeführten Hauptgebäude, den Wald von Hochöfen und Schornsteinen, von Schloten und Essen hier überfieht, der wird sich in die bescheidenen Verhältnisse von 1837, wo Vorsig mit derber Schmiedefaut selbst den Hammer noch schwang, kaum zurückdenken können. Die Zahl aller Arbeiter betrug zunächst kaum fünfzig. Bald jedoch war der Bau der Eisengießerei beendet und die erste Dampfmaschine zu dem Betrieb aufgestellt.

Anfangs lieferte die Fabrik Eisengußwaren aller Art, vorzugsweise stehende Dampfmaschinen. Mit dem geplanten Lokomotivbau ging es jedoch lange nicht vorwärts. Das Vertrauen zu deutscher Arbeit dieser Art war nicht vorhanden; die englischen Maschinen, deren Vorzüglichkeit sich überall bewährte, schienen nicht verdrängt werden zu können, und jede der entstehenden deutschen Eisenbahngesellschaften bestellte die nötigen Lokomotiven bei englischen Werkstätten von Ruf. Trotzdem ging Vorsig unbeirrt auf sein Ziel, den Lokomotivbau, los; denn Mut und Scharfblick waren bei ihm ungewöhnlich groß, und sein ausdauernder Wille war unbeugsam.

Im Jahre 1841 ging endlich die erste bestellte Lokomotive aus der Vorsigschen Fabrik hervor. Ihre Vortrefflichkeit, die der englischen bei geringerem Preis sich ebenbürtig erwies, empfahl die deutsche Arbeit und verschaffte ihr mehr und mehr Anerkennung im eignen Vaterland. Nach fünf Jahren lieferte Vorsig schon die hundertste Lokomotive ab, die fünfhundertste 1854. Im Jahre 1847 hatte die Anstalt den englischen Lokomotivbau schon überflügelt; sie lieferte in diesem Jahre 67 Lokomotiven nebst Kohlenwagen. Zu einer solchen Leistung hatte es keine der größten Werkstätten Englands gebracht.

Bis zum Jahr 1847 hatte Vorsig das Schmiedeeisen aus England bezogen. Auch diese Fessel schüttelte er ab, indem er in Moabit ein eignes Hammerwerk anlegte. Schon 1846 hatte er sich die Erlaubnis zur Anlage eines Walz- und Hammerwerks erworben, das 1850 in Betrieb kam. In demselben Jahr kaufte er noch eine dort belegene Maschinenbauanstalt und Eisengießerei hinzu. Auch in Bezug auf das Rohmaterial und die Feuerung wollte er vom Ausland unabhängig sein und erwarb zu diesem Zweck in Oberschlesien Erzbergwerke und Steinkohlengruben. In kaum zwei Jahrzehnten schuf er Anstalten, die in seinem Todesjahr 2500 Arbeitern Beschäftigung gewährten, und deren Arbeiten im Jahre 1854 einen Wert von 9 Millionen Mark hatten.

Rastlos in der Werkstatt, am Zeichentisch und im Kontor tätig, gewann Vorsig dennoch Zeit und Muße, sich selbst ein schönes Heim